

Yesteryear

Caro Claire Burke

Glückliche Kühe auf saftig grünen Wiesen; Kinder in beige Leinenoutfits, die unbeschwert über den Hof tollen; frisch gebackenes Brot, das duftend aus dem Ofen kommt – eine Szene wie aus einem Bilderbuch. Nur spielt sie sich nicht zwischen Buchdeckeln ab, sondern im echten Leben. Genau dieses Bild vermitteln die sozialen Medien auf den Profilen sogenannter Tradwives. Sie inszenieren ein Familienleben, das sich an den Vorstellungen vergangener Generationen orientiert; an einer Zeit, wie sie unsere Groß- und Urgroßeltern erlebt haben könnten. Die moderne Welt bleibt dabei bewusst ausgeblendet; das Vergangene wird zum Ideal erhoben. Besonders in den USA erlebt der Tradwife-Trend derzeit einen Boom, nicht selten in Verbindung mit der MAGA-Bewegung. Denn das von Tradwives propagierte Lebensmodell fügt sich nahtlos in das konservative Familienbild ein, das auch Donald Trump und viele seiner Anhänger vertreten. Die Rollen sind klar verteilt: Der Mann sorgt als Ernährer, Beschützer und Versorger für die finanzielle Sicherheit der Familie. Die Frau kümmert sich um Haushalt, Heim und um die – möglichst zahlreichen – Kinder. Nach außen wirkt dieses Leben harmonisch und sorgenfrei, wie das Abbild einer perfekten Welt. Doch wie viel davon ist Realität, wie viel lediglich sorgfältig inszenierter Schein?

In dem Roman „Yesteryear“ geht es um die in den USA lebende Natalie, die genau dieses Idealbild lebt. Eigener Bauernhof, viele Kinder, jede Mahlzeit selbst gekocht. Um die Kinder von den Ideologien der modernen Welt zu schützen, werden sie zu Hause unterrichtet, während ihr perfekter Ehemann die Farm bewirtschaftet und so das Einkommen der Familie sichert. Ein scheinbar unbeschwertes Leben! All das hält sie auf ihrem Instagram-Account fest, der über die Jahre Zehntausende Follower generieren konnte. Hier bröckelt die Fassade schon ein wenig: Die ganze Arbeit mit Haushalt und Kindern und dem Social-Media-Account schafft Natalie nämlich gar nicht mehr allein, sondern sie braucht Unterstützung von einer Content-Managerin sowie zwei Nannys für ihre Kinder. Ihre perfekte Welt bricht schließlich vollkommen zusammen, als Natalie eines Morgens aufwacht und sich tatsächlich in der Vergangenheit wiederfindet – in jener Zeit, die sie ihr Leben lang idealisiert hat. Doch schnell stellt sich heraus: So romantisch und erstrebenswert, wie sie dachte, ging es damals wohl doch nicht zu...

Erschreckend schonungslos und ehrlich erzählt Caro Claire Burke die Geschichte von Natalie in verschiedenen Zeitstufen. Das anfangs so romantisch wirkende Bild ihres Lebens wird Stück für Stück dekonstruiert und letztendlich radikal zerschlagen. Nicht nur die Welt des Antifeminismus, sondern auch die ganze radikal-konservative Bewegung in den USA wird hier in ihrer Bedrohlichkeit eingefangen. Dieses Buch lässt den Leser sprachlos zurück – und wieder einmal wird klar, dass der Satz „Früher war alles besser“ nur eine hohle Phrase des Antiintellektualismus ist, die die Kraft hat, Gleichberechtigung und Demokratie zu zerstören.

Magdalena Franke

Caro Claire Burke: Yesteryear
Heyne-Verlag, München 2026
Hardcover; 464 S.; 24€
9783453275355

Einen Einblick in das Leben realer Tradwives in den USA und die Gefahren hinter diesem Trend finden Sie in dieser ZDFInfo-Doku:

„Tradwives – sittsam und hübsch“

<https://www.zdf.de/video/reportagen/usa-extrem-leben-im-land-der-gegensaeetze-100/usa-extrem-tradwives-sittsam-huebsch-perfekt-100>

